

Geol. Paläont. Mitt. Innsbruck	Bd 2	3	S 1 - 14	Innsbruck, Juni 1972
--------------------------------	------	---	----------	----------------------

Neue Ostracoden-Arten aus dem Rhät Ungarns

H. KOZUR & A. ORAVECZ-SCHEFFER *)

Summary

5 new species of Ostracoda are described from Rhaetian marls of the borehole Szöc 1 (Hungary). The microfauna (Foraminifera, holothurian sclerites - only Theelia- and Ostracoda) is quite different from the Upper Norian and more similar to the Jurassic fauna. The environment is marine.

The differences between Lutkevichinella and Limnocythere are discussed.

In a short appendix a Upper Norian new species of Triebacythere GRÜNDEL & KOZUR 1972 is described.

*) Anschrift der Verfasser: Dipl. Geol. Dr. Heinz Kozur, Staatliche Museen, Schloß Elisabethenburg, DDR-61 Meiningen und Dr. Anna Oravec, Geologische Anstalt, Nepstadion ut 14, Budapest XIV, Ungarn.

Systematische Beschreibung der Arten

Verwendete Abkürzungen: LK = linke Klappe
RK = rechte Klappe

Gattung Aparchitocythere SWAIN & PETERSON 1952

Typusart: Aparchitocythere typica SWAIN & PETERSON 1952

Aparchitocythere oertlii n. sp.

Abb. 1a und 1b

Derivatio nominis: Zu Ehren von Herrn Dr. H. J. OERTLI, Pau (France)

Holotypus: Das Exemplar Nr. M XV/1, Abb. 1

Locus typicus: Szöc (Ungarn)

Stratum typicum: Rhät

Diagnose: Eine Art der Gattung Aparchitocythere mit rechteckigem Seitenumriss. Seitenflächen im mittleren Teil meist retikuliert, sonst glatt. Ventralrippe stets deutlich. Über der Ventralrippe liegt eine kurze Seitenrippe.

Beschreibung: Seitenumriss rechteckig. LK grösser als RK, überragt diese dorsal beträchtlich. Endränder gerundet, annähernd gleich hoch. Vorderrand oben abgeschrägt. Dorsalrand lang, gerade. Ventralrand schwach konkav; ventrale Umrisslinie gerade.

Seitenflächen im mittleren Schalenabschnitt glatt bis kräftig retikuliert, sonst stets glatt. Mitunter sind auch kurze Längsrippen ausgebildet, vor allem dicht oberhalb der Ventralrippe.

Ventralfläche schmal, etwas eingesenkt, längsberippt, gegen die Seitenflächen durch eine Ventralrippe abgesetzt.

Schloss der RK mit langgestreckten zahnähnlichen terminalen Vorrangungen und dazwischen liegender tiefer Furche. Schlosselemente glatt. Verkalkte Innenlamelle mässig breit.

Masse: l = 485 - 566 μm

h = 237 - 275 μm

b = 187 - 231 μm

l/h = 1,85 - 2,09

Vorkommen: Rhät vom Locus typicus.

Beziehungen: Die stets glattschalige Aparchitocythere hungarica n. sp. unterscheidet sich durch den subtriangularen Umriss und die fehlende oder nur sehr schwach ausgeprägte Ventralrippe. Die Skulpturunterschiede sprechen dagegen, dass es sich bei A. hungarica nur um die ♂♂ von A. oertlii handelt. Völlig ausgeschlossen kann diese Art von Sexualdimorphismus aber nicht werden.

Aparchitocythere typica SWAIN & PETERSON 1952 ist etwas gedrungener, besitzt keine Ventralrippe und die ventrale Umrisslinie ist konkav.

Aparchitocythere compressa PETERSON 1954 ist der neuen Art recht ähnlich, besitzt aber keine Ventralrippe und das vordere und hintere Schalendrittel sind schwach retikuliert.

Bemerkungen zur Variabilität der Skulptur: Wie ein grosser Teil der rhätischen Ostracoden ist auch A. oertlii in der Skulptur sehr variabel. Es gibt sowohl Exemplare, bei denen der mittlere Schalenabschnitt sehr kräftig retikuliert ist als auch solche, bei denen die gesamten Seitenflächen bis auf die fast immer vorhandene kurze Rippe über der Ventralrippe völlig glatt sind. Da in einer Probe alle Übergänge auftreten können und die Übergangsformen sogar

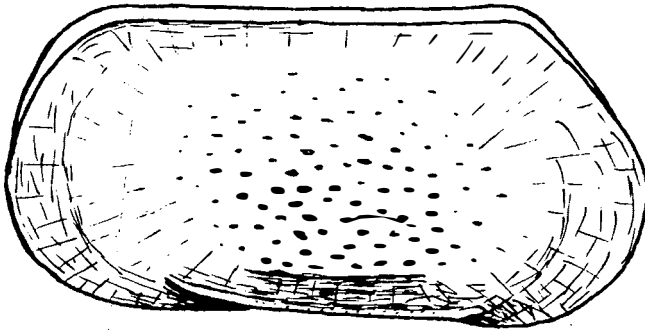


Abb. 1a

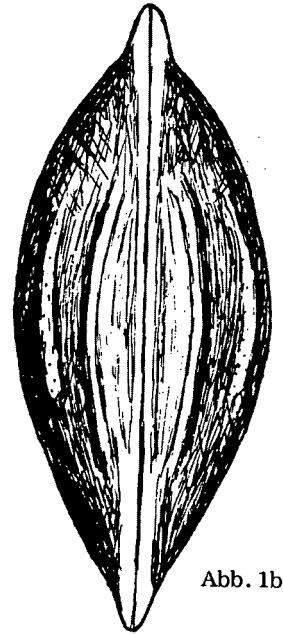


Abb. 1b

meist am häufigsten sind, kann den Skulpturunterschieden keine taxonomische Bedeutung beigemessen werden.

Aparchitocythere hungarica n. sp.

Abb. 2a und 2b

Derivatio nominis: Nach dem Vorkommen in Ungarn

Holotypus: Das Exemplar Nr. M XV/2; Abb. 2

Locus typicus: Szöc (Ungarn)

Stratum typicum: Rhät

Diagnose: Eine Art der Gattung Aparchitocythere mit subtriangularem Seitenumriss und glatter seitlicher Schalenoberfläche. Ventralrippe fehlt oder undeutlich.

Beschreibung: Seitenumriss subtriangular, Jugendformen mehr triangular. LK größer als RK, überragt diese dorsal stark. Dorsalrand lang, gerade. Vorder- rand schiefer gerundet, oben abgeschrägt. Hinterrand wesentlich niedriger. Ventralrand schwach konkav; ventrale Umrisslinie gerade, kräftig gegen den Dorsalrand konvergierend.

Seitliche Schalenoberfläche glatt.

Ventralfläche schmal, etwas eingesenkt, schwach längsberippt, z. T. durch eine schwache Ventralrippe gegen die Seitenflächen abgesetzt.

Masse: l = 425 - 462 μm

h = 237 - 278 μm

b = 193 - 220 μm

l/h = 1,68 - 1,8

Vorkommen: Bisher nur am Locus typicus.

Beziehungen: Siehe unter Aparchitocythere oertlii n. sp. Aparchitocythere rhaetica n. sp. stimmt im Umriss überein, die Seitenflächen sind aber (meist kräftig) skulpturiert und im hinteren Schalendrittel befindet sich eine wallartige Aufwulzung.

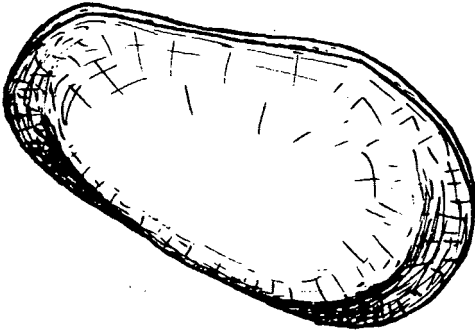


Abb. 2a

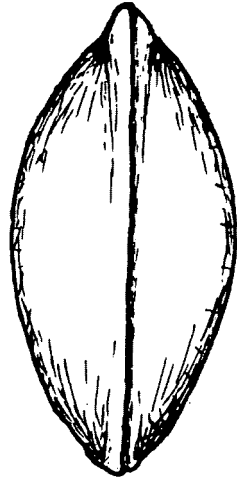


Abb. 2b

Aparchitocythere rhaetica n. sp.

Abb. 3a und 3b

Derivatio nominis: Nach dem Vorkommen im Rhät

Holotypus: Das Exemplar Nr. M XV/3; Abb. 3

Locus typicus: Szöc (Ungarn)

Stratum typicum: Rhät

Diagnose: Eine Art der Gattung Aparchitocythere mit subrectangularem bis subtriangularem Seitenumriss. Seitenflächen vorn und hinten glatt, sonst variabel skulpturiert. Im hinteren Schalendrittel befindet sich auf jeder Seite eine unterschiedlich kräftige, vielfach wallartige vertikale Aufwulzung. Ventralrippe stets kräftig ausgebildet.

Beschreibung: Seitenumriss subrectangular bis subtriangular. LK grösser als RK, überragt diese dorsal beträchtlich. Vorderrand schief gerundet, oben abgeschragt. Hinterrand beträchtlich niedriger, schwach gerundet. Seitenflächen am Vorder- und Hinterende stets glatt, sonst sehr variabel skulpturiert (retikuliert, z. T. mit unregelmässig gebogenen schwachen Längsrippen, z. T. fast völlig glatt; oberhalb der Ventralrippe liegt meist eine zweite kurze Rippe). Im hinteren Schalendrittel ist eine vertikale Aufwulzung vorhanden, die den Dorsalrand nicht erreicht und ventral kurz über dem Hinterende der hier etwas aufgebogenen Ventralrippe aussetzt oder zumindest stark abgeschwächt ist. Im Bereich dieser Aufwulzung ist die Reti-

kulation am stärksten ausgeprägt. Auch die Stärke der Aufwulstung schwankt sehr stark. Von hohen wallartigen Aufragungen (bei stark skulpturierten Exemplaren) bis zu kaum sichtbaren Aufragungen (bei schwach skulpturierten Exemplaren) gibt es alle Übergänge. Mitunter fehlt auf einer Seite die Aufragung ganz.

Die Ventralfläche ist schmal, etwas eingesenkt, deutlich längsberippt und stets durch eine kräftige Ventralrippe gegen die Seitenflächen abgesetzt.

Masse: l = 407 - 462 μm
 h = 248 - 275 μm
 b = 198 - 209 μm
 l/h = 1,68 - 1,74

Vorkommen: Bisher nur aus dem Rhät vom Locus typicus bekannt.

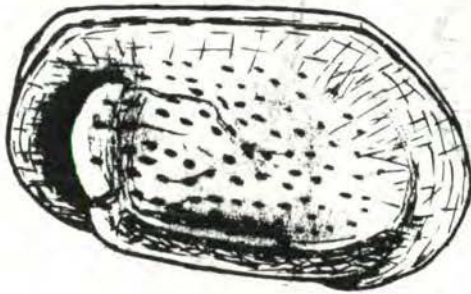


Abb. 3a



Abb. 3b

Beziehungen: Siehe unter Aparchitocythere hungarica n. sp. Schwach skulpturierte Exemplare von A. rhaetica n. sp. können A. hungarica sehr ähnlich werden, doch besitzen selbst die am schwächsten skulpturierten Exemplare von A. rhaetica stets noch eine deutliche Ventralrippe und wenigstens auf einer Seite ist im hinteren Schalendrittel eine (schwache) Aufwulstung vorhanden.

Gattung Parariscus OERTLI 1959

Typusart: Parariscus bathonicus OERTLI 1959

Parariscus veghæ n. sp.

Abb. 4

Derivatio nominis: Zu Ehren von Frau Prof. Dr. E. VÉGH, Budapest

Holotypus: Das Exemplar Nr. M XV/4; Abb. 4

Locus typicus: Szöc (Ungarn)

Stratum typicum: Rhät

Diagnose: Kleinwüchsig; Seitenumriss subrectangular. RK überragt LK am Dorsalrand; LK überragt RK ventral. Dorsalrand lang, gerade. Endränder gerundet; Vorderrand deutlich höher als Hinterrand. Ventralrand schwach konkav; ventrale Umrisslinie gerade.

Seitliche Schalenoberfläche annähernd glatt bis kräftig grubig. Sulci S₁ und S₂ kurz und undeutlich.

Ventralfläche schmal; Skulptur wie auf den Seitenflächen, Grübchen z. T. streifig angeordnet.

Das Schloss der RK besitzt terminal längliche (? krenulierte) Zahnplatten und eine dazwischen liegende Furche.

Masse: l = 319 - 341 μ m
h = 165 - 176 μ m
b = 138 - 154 μ m
l/h = 1,88 - 2,03

Vorkommen: Bisher nur aus dem Rhät vom Locus typicus bekannt.

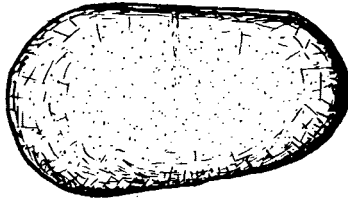


Abb. 4

Beziehungen: Parariscus bathonicus OERTLI 1959 ist wesentlich kräftiger skulpturiert und fast gleichklappig. Bei Parariscus veghae handelt es sich um eine Übergangsform zwischen Lutkevichinella und Parariscus. Der Schlosstyp entspricht aber schon dem jurassischen Parariscus.

Parariscus simplex (HERRIG, 1969) ist stärker skulpturiert.

Parariscus cf. greetwellensis (BATE, 1963) sensu HERRIG 1969 unterscheidet sich im Umriss (vor allem der Hinterrand ist bei dieser Art schwächer gerundet) und besitzt z. T. schwache Längsrippen auf der seitlichen Schalenoberfläche.

Die Gattung Nannacythere (Nannacythere) HERRIG 1969 wird hier als Synonym von Parariscus OERTLI 1969 aufgefasst. HERRIG gibt Unterschiede im Schlossbau, in der inneren Randzone und bei den randlichen Porenkanälen an. Dazu wäre zu bemerken, dass beide Gattungen ein merodontes Schloss mit länglichen krenulierten terminalen Zahnplatten und dazwischen liegender glatter Furche in der RK aufweisen. Die Zahl, Anordnung und Form der randlichen Porenkanäle weicht bei den beiden Typusarten (P. bathonicus und N. simplex) nicht so deutlich ab, dass sich hieraus ein Gattungsunterschied ableiten liesse, zumal die randlichen Porenkanäle von Parariscus bathonicus nur in einer schematischen Zeichnung wiedergegeben wurden. Der einzige Unterschied liegt im Vorhandensein oder Fehlen eines Vestibulums. Dies kann jedoch nicht als Gattungsmerkmal gewertet werden, zumal man auch bei Lutkevichinella, der Vorläuferform von Parariscus, sowie bei anderen Glorianellidae Formen mit und ohne Vestibulum beobachten kann.

Die Untergattung Nannacythere (Domeria) leitet sich dagegen direkt von der triassischen Lophodentina (Movschovitschia) ab, von der sie sich durch die krenulierten terminalen Schlosselemente unterscheidet. Domeria wird daher als selbständige Gattung betrachtet.

Gattung Lutkevichinella ŠNEJDER 1956

Typusart: Lutkevichinella bruttanae ŠNEJDER 1956

Lutkevichinella ? grammii n. sp.

Abb. 5

Derivatio nominis: Zu Ehren von Herrn Dr. M. N. GRAMM, Vladivostok

Holotypus: Das Exemplar Nr. M XV/5; Abb. 5

Locus typicus: Szöc (Ungarn)

Stratum typicum: Rhät (?)

Diagnose: Seitenumriss subrectangular bis subtriangular. RK überragt LK am Dorsalrand; am Ventralrand überragt die LK die RK. Dorsalrand lang, gerade. Hintere Dorsalecke sehr deutlich, etwas über den Dorsalrand vorstehend. Der kräftig gerundete Vorderrand ist beträchtlich höher als der schwach gerundete Hinterrand. Ventralrand schwach konkav, nach hinten deutlich gegen den Dorsalrand konvergierend. Ventrale Umrisslinie annähernd gerade. Seitliche Schalenoberfläche glatt bis schwach grubig. S_1 kurz; S_2 kräftig ausgebildet, vom Dorsalrand bis nahe an die ventrale Umrisslinie reichend. Zwischen dem S_1 und dem S_2 liegt eine flache, undeutliche Aufbeulung. Ventralfläche schmal, mit retikulierten Längsrippen bedeckt.

Masse: l = 352 - 369 μ m

h = 198 - 209 μ m

b = 140 - 165 μ m

l/h = 1,77 - 1,81

Vorkommen: Bisher nur aus dem obernorisch/rhätischen Grenzbereich und aus dem Rhät des Locus typicus bekannt.

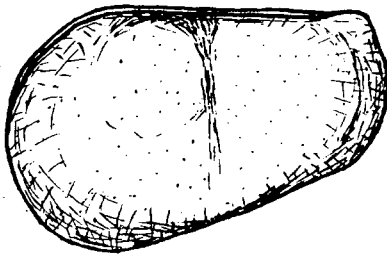


Abb. 5

Bemerkungen und Beziehungen: Wie KOZUR (1970) ausführte, geht in der Trias die Gattung Limnocythere aus der Gattung Lutkevichinella hervor, wobei u. a. in mehreren Entwicklungen eine Verlagerung des Lebensbereiches aus dem vorwiegend brachyhalin-marinen bis hyposalinaren in den oligohalinen bis mesohalinen Bereich erfolgte. Parallel dazu kam es zu einer Abnahme der Schalenstärke, zu Änderungen im Schlossbau, in der Gestaltung der ventralen Umrisslinie und in der Grösse, wobei nach und nach alle Merkmale der Gattung Limnocythere herausgebildet wurden. Dabei vollzogen sich die einzelnen Änderungen nicht gleichzeitig und oftmals auch in den einzelnen Entwicklungsreihen in unterschiedlicher Reihenfolge. Allgemein erfolgte aber die Grössenzunahme und die Herausbildung einer konkaven ventralen Umrisslinie zuletzt. Wegen des fließenden Überganges bereitet die Abgrenzung der Gattungen Lutkevichinella und Limnocythere beträchtliche Schwierigkeiten. Um zu einer definitiven Abgrenzung zu kommen, werden hier die Unterschiede zwischen beiden Gattungen herausgearbeitet:

Lutkevichinella (Lutkevichinella)
sehr klein: 290 - 500 μm (meist zwischen 380 - 420 μm ; nur eine bisher noch nicht beschriebene Übergangsform zu Limnocythere ist zwischen 450 - 500 μm lang).

Ventralrand schwach konkav bis gerade, ventrale Umrisslinie gerade bis schwach konvex (überhängende laterale Gehäuseteile).

dickschalig

Schlossfurche der RK vorn breit und deutlich, nach hinten stark ver-schmälert und meist ganz ausset-zend (auch bei der Typusart).

Limnocythere
klein bis gross: 470 - 900 μm (meist 500 - 600 μm).

Ventralrand stark konkav, ventrale Umrisslinie konkav.

dünnschalig

Schlossfurche der RK durchgehend entwickelt.

Die Zuordnung einer Art sollte zu der Gattung erfolgen, deren Merkmale überwiegen. Dabei zeigt es sich, dass alle zu Limnocythere zu stellenden Arten der Trias vornehmlich im Oligo- bis Mesohalinikum vorkommen. Einzelne Formen sind darüber hinaus aber auch im schwachen Hyposalinar anzutreffen, während aus vollmarinen Ablagerungen bisher keine Limnocythere-Arten bekannt sind. Die zu Lutkevichinella gehörenden Arten kommen meist vom Pliohalinikum bis zum Hyposalinar vor, wobei die Ansprüche der einzelnen Arten jedoch beträchtlich voneinander abweichen.

Für die bisher zu Lutkevichinella (Lutkevichinella) oder Limnocythere gestellten triassischen Arten ergäbe sich nach den obigen Kriterien folgende Zuordnung (Synonyma und zu anderen Gattungen gehörende Arten werden hier nicht berücksichtigt):

Lutkevichinella bruttanae ŠNEJDER 1956: 380 - 450 μm zu Lutkevichinella

Lutkevichinella pusilla DIEBEL 1965: 290 - 330 μm zu Lutkevichinella

Lutkevichinella simplex KOZUR 1968: 380 - 450 μm zu Lutkevichinella

Lutkevichinella ? levis KOZUR 1968: 340 - 400 μm zu Limnocythere

Lutkevichinella ? reniformis KOZUR 1968: 320 - 360 μm zu Lutkevichinella
oder Limnocythere

Lutkevichinella minima STAROŽILOVA 1969: 375 - 435 μm zu Lutkevichinella

Limnocythere keuperea WILL 1969: 530 - 590 μm zu Limnocythere

Lutkevichinella ? gruendeli KOZUR 1970: 470 - 560 μm zu Limnocythere (?)

Limnocythere triassica KOZUR 1970: 380 - 430 μm zu Lutkevichinella

Lutkevichinella oblonga KOZUR 1971: 319 - 341 μm zu Lutkevichinella

Von diesen Arten sind Lutkevichinella bruttanae, L. minima, L. pusilla und L. simplex typische Lutkevichinella-Arten, die alle oben aufgeführten Merkmale der Gattung Lutkevichinella aufweisen. Limnocythere keuperea weist alle Merkmale von Limnocythere auf. Alle anderen Arten sind Übergangsformen zwischen den beiden Gattungen oder es sind noch nicht alle Merkmale genau bekannt. Bei Limnocythere levis ist die ventrale Umrisslinie, das Schloss und die Schalendicke wie bei Limnocythere entwickelt, während die Länge mit 340 - 400 μm noch recht gering ist. Lutkevichinella triassica besitzt von den oben aufgeführten Merkmalen zwei, die für eine Zuordnung zu Limnocythere sprechen (Dünnschaligkeit, Schlossbau) und zwei "Lutkevichinella-Merkmale" (geringe Grösse und ventrale Umrisslinie). Da hier die Dünnschaligkeit eher als ein ökologisch bedingtes Merkmal gehalten wird (die bisher bekannten Exemplare von Lutkevichinella triassica stammen aus dem Oligohalinikum bis Miohalinikum), wird diese Form hier noch zu Lutkevichinella gestellt. Bei Lutkevichinella ? reniformis ist die Grösse für Lutkevichinella typisch, während die ventrale Umrisslinie schon die Ausbildung wie bei Limnocythere zeigt. Da das Schloss noch nicht bekannt ist, kann z. Z. keine Entscheidung darüber gefällt werden, ob nach dem obigen Merkmals-

komplexen die Art bei Lutkevichinella zu belassen oder zu Limnocythere zu stellen ist. Limnocythere ? gruendeli entspricht in der Grösse Limnocythere, während die schwach konkave Umrisslinie zwischen Lutkevichinella und Limnocythere vermittelt. Auch hier kann eine endgültige Entscheidung erst nach Kenntnis des Schlossbaues gefällt werden. Bei Lutkevichinella oblonga (ex Lutkevichinella simplex oblonga KOZUR 1971) ist die ventrale Umrisslinie schwach konkav bis gerade (der Holotypus ist in einer etwas gekippten Stellung fotografiert, wodurch die ventrale Umrisslinie deutlich konkav erscheint, was aber in Wirklichkeit nicht der Fall ist). Grösse und Schalendicke entsprechen den obigen "Lutkevichinella-Merkmalen". Das Mittelschloss der RK ist nicht bekannt, doch überwiegen bei den bisher bekannten Merkmalen schon diejenigen, die für eine Zuordnung zu Lutkevichinella sprechen. Lutkevichinella ? grammi entspricht in ihren äusseren Merkmalen Lutkevichinella und selbst bei einem "Limnocythere-Schloss" müsste diese Art nach dem Überwiegen der "Lutkevichinella-Merkmale" noch bei dieser Gattung belassen werden. Da in dem gleichen stratigraphischen Niveau bereits die Gattung Parariscus auftritt, die sich nur durch längliche (krenulierte) terminale Schlosselemente von Lutkevichinella unterscheidet und sich sehr wahrscheinlich auch aus dieser Gattung entwickelt hat, kann die Zuordnung zu Lutkevichinella bislang nicht aus gesichert gelten. Die recht ähnliche Lutkevichinella simplex besitzt im Unterschied zu Lutkevichinella ? grammi eine deutliche vordere Dorsalecke, während keine oder nur eine stark gerundete hintere Dorsalecke anzutreffen ist. Ausserdem konvergiert der Ventralrand bei L. simplex wesentlich schwächer gegen den Dorsalrand und der Hinterrand ist stärker gerundet als bei L. ?grammi. Lutkevichinella oblonga ist schlanker, kräftig retikuliert und besitzt eine deutliche vordere Dorsalecke, während die hintere nur undeutlich entwickelt ist.

Anhangweise soll hier eine weitere neue Ostracoden-Art aus den "Kössener Schichten" des obersten Nor von Ampelsbach beschrieben werden.

Gattung Triebacythere GRÜNDEL & KOZUR 1972

Typusart: Monoceratina hartmanni KOZUR 1968

Triebacythere ampelsbachensis KOZUR n. sp.

Abb. 6a - c

Derivatio nominis: Nach der Typuslokalität

Holotypus: Das Exemplar Nr. M XV/6

Diagnose: Annähernd gleichklappig. Dorsalrand lang, gerade. Vorderrand gerundet. Hinterrand entweder deutlich abgeschrägt und wenig unterhalb des Dorsalrandes spitz auslaufend bzw. spitz gerundet oder nur wenig niedriger als Vorderrand, abgestumpft und nur geringfügig abgeschrägt (? Sexualdimorphismus). Ventralrand gerade. Seitliche Schalenoberfläche glatt oder sehr undeutlich grubig. Sulcus breit, flach, seitlich von einer flachen, breiten Aufwulstung umgeben, die fliessend in die ventrale Aufwulstung übergeht, welche posteroventral in einen breiten Knoten ausläuft und hier deutlich abgesetzt ist. Anterodorsal befindet sich ein kleiner Knoten (? Augenknoten), der nach unten in eine flache, wulstige Vorderrandrippe ausläuft. Auch eine deutliche Dorsalrippe ist ausgebildet. Die Dorsalfläche ist breit, im Bereich des Sulcus etwas verschmälert. Ventralfläche breit, flach, hinten flügelartig abgesetzt, schwach längsberippt. Schloss der RK mit Schlossfurche. Weitere innere Schalenmerkmale unbekannt.

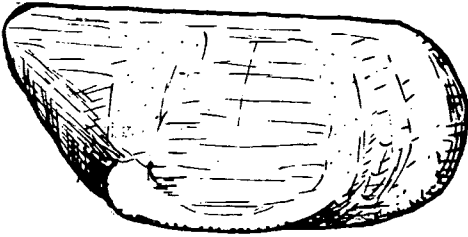


Abb. 6a

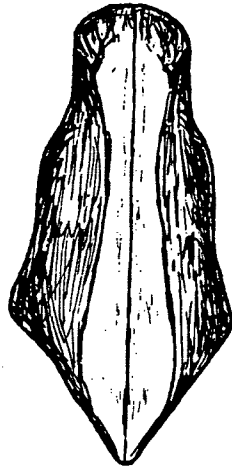


Abb. 6b

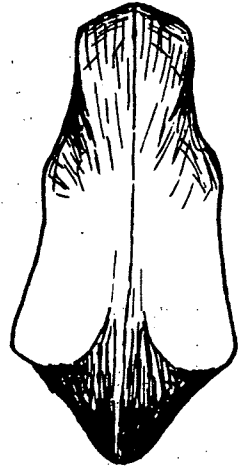


Abb. 6c

Ökologie: Flachwasser.

Masse: schlanke Formen

l = 412 - 457 μm

h = 193 - 220 μm

b = 193 - 231 μm

gedrungene Formen

l = 370 - 385 μm

h = 210 - 230 μm

b = 209 - 220 μm

Vorkommen: Oberstes Nor von Ampelsbach und Drnava (Dernö, Slowakischer Karst).

Beziehungen: Triebacynthere hartmanni (KOZUR 1968) ist kräftig retikuliert, besitzt posterodorsal einen wulstartigen Knoten, eine noch breitere Dorsalfläche und eine kräftigere Vorderrandrippe.

Bemerkungen zur Gattung Noricythere BOLZ & KOZUR 1971 (in BUNZA & KOZUR 1972):

KRISTAN-TOLLMANN 1972 konnte bei Kerocythere raibliana, der Typusart von Kerocythere KOZUR & NICKLAS 1970, ein noridontes Schloss (2 kräftige Schlosszähne und Gruben in jeder Klappe) nachweisen. Damit ist Noricythere ein jüngeres Synonym von Kerocythere und an sich müssten diejenigen Kerocythere-Arten, deren lophodontes Schloss bekannt ist (Kerocythere tuvalica, Kerocythere veghae, lophodontes Schloss an zahlreichen Exemplaren nachgewiesen, die aus Sedimenten stammen, die bei geringer Wasserbewegung abgelagert wurden), in eine neue Gattung gestellt werden. KRISTAN-TOLLMANN gibt aber auch für Kerocythere raibliana levis (= Kerocythere tuvalica) und für Kerocythere reticulata + Kerocythere bulbosa (beide sind Synonyma von K. veghae) ein noridontes Schloss an. Wenn das zutrifft, dann würden bei Keocythere tuvalica und Kerocythere veghae Phänotypen mit stark abweichendem Schlossbau vorkommen. Aus diesem Grunde werden hier die lophodonten und noridonten Formen in einer Gattung belassen. Im Oberrhin lässt sich beobachten, dass die Flachwasserformen ein kräftig noridontes Schloss, die psychrosphärischen Formen dagegen ein lophodontes Schloss aufweisen (allerdings besteht hier keine artliche Übereinstimmung).

Abschliessend soll hier noch kurz auf die Synonymie derjenigen Kerocythere-Arten,

die bei KRISTAN-TOLLMANN 1972 veröffentlicht wurden, hingewiesen werden:

KRISTAN-TOLLMANN 1972

Kerocythere raibliana levis

Kerocythere alata

Kerocythere bulbosa

Kerocythere reticulata

Kerocythere angulata

BUNZA & KOZUR 1971

Kerocythere tuvalica KOZUR

Kerocythere hartmanni (BOLZ & KOZUR)

Kerocythere veghae KOZUR

Kerocythere veghae KOZUR

Kerocythere mostleri mostleri (BOLZ & KOZUR)

Berichtigung: Unter Noricythere hartmanni BOLZ & KOZUR (in BUNZA & KOZUR 1971) wurde als Locus typicus Grünbachgraben (Österreich) angegeben. Es muss richtig heißen: Ampelsbachgebiet (Tirol, Österreich).

Danksagung:

Für die Veröffentlichungsgenehmigung der vorliegenden Arbeit möchten wir Herrn Direktor Dr. J. KONDA, Budapest, recht herzlich danken.

Zusammenfassung:

Aus rhätischen Mergeln der Bohrung Szöc 1 (Ungarn) werden 5 neue Ostracodenarten beschrieben. Die euhalin marine Mikrofauna (marine Ostracoden, Foraminiferen, Holothurien-Sklerite - nur die Gattung Theelia) weicht völlig von obernorischen marinen Faunen ab und zeigt enge Beziehungen zu jurassischen Faunen.

Die Unterschiede zwischen Lutkevichinella und Limnocythere werden diskutiert.

In einem kurzen Anhang wird eine neue Art der Gattung Triebacythere GRÜNDEL & KOZUR 1972 beschrieben.

LITERATURAUSWAHL

- BUNZA, G. & H. KOZUR: Beiträge zur Ostracodenfauna der tethyalen Trias. - Geol. Paläont. Mitt. Ibk., 1 (2), S. 1 - 76, 1 Tab., 8 Taf., Innsbruck 1971.
- DIEBEL, L.: Neue Ostracoden aus dem Mittleren Muschelkalk von Gotha (Thür.). - Abh. ZGI, 1, S. 223 - 255, 5 Abb., 4 Taf., Berlin 1965.
- GRÜNDEL, J.: Zwei neue Ostracoden-Arten aus dem Unteren Keuper Thüringens. - Paläont. Z., 39, S. 234 - 239, 10 Abb., Stuttgart 1965.
- GRÜNDEL, J. & H. KÖZUR: Zur Taxonomie der Bythocytheridae und Tricorninidae (Podocopida, Ostracoda). - Monatsber. deutsch. Akad. -Wiss. Berlin (in Druck).
- GRÜNDEL, J. & H. KOZUR: Zur Phylogenie der Tricorninidae und Bythocytheridae (Podocopida, Ostracoda). - Freiburger Forsch. - H., C 283 (in Druck).
- HERRIG, E.: Ostracoden aus dem Ober-Domérien von Grimmen westlich von Greifswald. - Teil II. - Geologie, 18 (9), S. 1072 - 1101, 13 Abb., 4 Taf., Berlin 1969.
- KOZUR, H.: Neue Ostracoden aus dem Röt und Muschelkalk des germanischen Binnenbeckens. - Mber. deutsch. Akad. Wiss. Berlin, 10 (7), S. 498 - 519, 6 Abb., 3 Taf., Berlin 1968 a.
- KOZUR, H.: Einige seltene Ostracoden-Arten aus dem germanischen Trias. - Mber. deutsch. Akad. Wiss. Berlin, 10 (11), S. 848 - 872, 9 Abb., 4 Taf., Berlin 1968 b.
- KOZUR, H.: Neue Ostracoden aus dem germanischen Mittel- und Obertrias. - Geologie, 19 (4), S. 440 - 461, 6 Abb., 4 Taf., Berlin 1970 a.
- KOZUR, H.: Neue Ostracoden-Arten aus dem obersten Anis des Bakonyhochlandes (Ungarn). - Ber. nat.-med. Ver. Innsbruck, 58, S. 1 - 40 (Vorausdruck), S. 384 - 428 (gesamter Band), 4 Taf., Innsbruck 1970 b.
- KRISTAN-TOLLMANN, E.: Die obertriadischen Arten der Ostracoden-Gattung Kero-cythere KOZUR & NICKLAS, 1970, und ihr stratigraphischer Wert. - Erdöl-Erdgas-Zeitschrift, 88, S. 43 - 49, 2 Abb., Wien-Hamburg 1972.
- LIPATOVA, V. V. & N. N. STAROŽILOVA: Stratigrafija i ostracody triasovych otloženij saratovskogo Zavolžja. - Izd. Saratovskogo Univ., 190 S., 70 Abb., 20 Taf., Saratov 1968 (1969).
- MANDELŠTAM, M. I. u. a.: Ostracoda. - In: VSEGEI, sb. "Materialy po paleontologii (nove semejstva i rody)", S. 87 - 144, Abb. 15 - 53, Taf. 19 - 44, Geos-geoltechizdat 1956.
- OERTLI, H. J.: Les Ostracodes du Boulonnais. I. Les "Micro-Ostracodes". - Rev. Micropaléont., 2, S. 115 - 126, 6 Abb. 3 Taf., Paris 1959.
- PETERSON, J. A.: Jurassic Ostracoda from the "Lower Sundance" and Rierdon formations, western interior United States. - J. Paleont., 28 (2), S. 153 - 176, 3 Abb., 3 Taf., Menasha 1954.
- WILL, H.-J.: Untersuchungen zur Stratigraphie und Genese des Oberkeupers in Nord-westdeutschland. - Beih. geol. Jb., 54, 240 S., 50 Abb., 4 Taf., Hannover 1969.

- Abb. 1: Aparchitocythere oertlii n. sp., Holotypus, Rhät, Szöc (Ungarn);
a) Seitenansicht von rechts, b) Ventralseite (ca. 180 x)
- Abb. 2: Aparchitocythere hungarica n. sp., Holotypus, Rhät, Szöc (Ungarn);
a) Seitenansicht von rechts, b) Dorsalseite (ca. 180 x)
- Abb. 3: Aparchitocythere rhaetica n. sp., Holotypus, Szöc (Ungarn);
a) Seitenansicht von rechts, b) Ventralseite (ca. 180 x)
- Abb. 4: Parariscus veghae n. sp., Holotypus, Seitenansicht von links, Rhät,
Szöc (Ungarn); ca. 180 x
- Abb. 5: Lutkevichinella ? grammi n. sp., Holotypus, Seitenansicht von links,
(?) Rhät, Szöc (Ungarn); ca. 180 x
- Abb. 6: Triebacythere ampelsbachensis n. sp., Holotypus, Oberror, Ampelsbach
(Tirol, Österreich); a) Seitenansicht von rechts, b) Dorsalseite, c) Ventral-
seite; (ca. 180 x)